

Sonderseite:  
Coronavirus

# Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER

FOTO-Projekt zu Überlebenden

## Zeugen der Finsternis

AKTUALISIERT AM 29.01.2021 - 11:40



**Noch gibt es letzte Überlebende des Holocaust. Wer sind diese Menschen, wie gehen sie mit ihrer Geschichte um, wie konnten sie ihr Leben weiterführen?**

**L**onka, die eigentlich Eleonora Nass (1926 - 2018) heißt, überlebte als Mädchen fünf Konzentrationslager der Nazis und verkörpert für ihre Tochter Rina Castelnovo und Jim Hollander die Lebenskraft der Holocaust-Zeugen. Lonka war es, die die beiden Fotografen zu dem Projekt inspirierte, an welchem sich bisher 300 Fotografen aus rund 30 Ländern beteiligten. Sie porträtierten Überlebende in ihrem privaten Umfeld und haben so ein einzigartiges Werk geschaffen.

Rina Castelnovo sagt über die Ausstellung: „Wir haben beobachtet, wie sich das Projekt weiterentwickelt hat und zu einer internationalen Zusammenarbeit herangewachsen ist, bei der so viele ihre Talente mit Begeisterung eingebracht haben. Wir haben über ein ganzes Jahr hinweg stetig Bilder von Fotografen erhalten und sind allen dankbar für ihren Einsatz.“

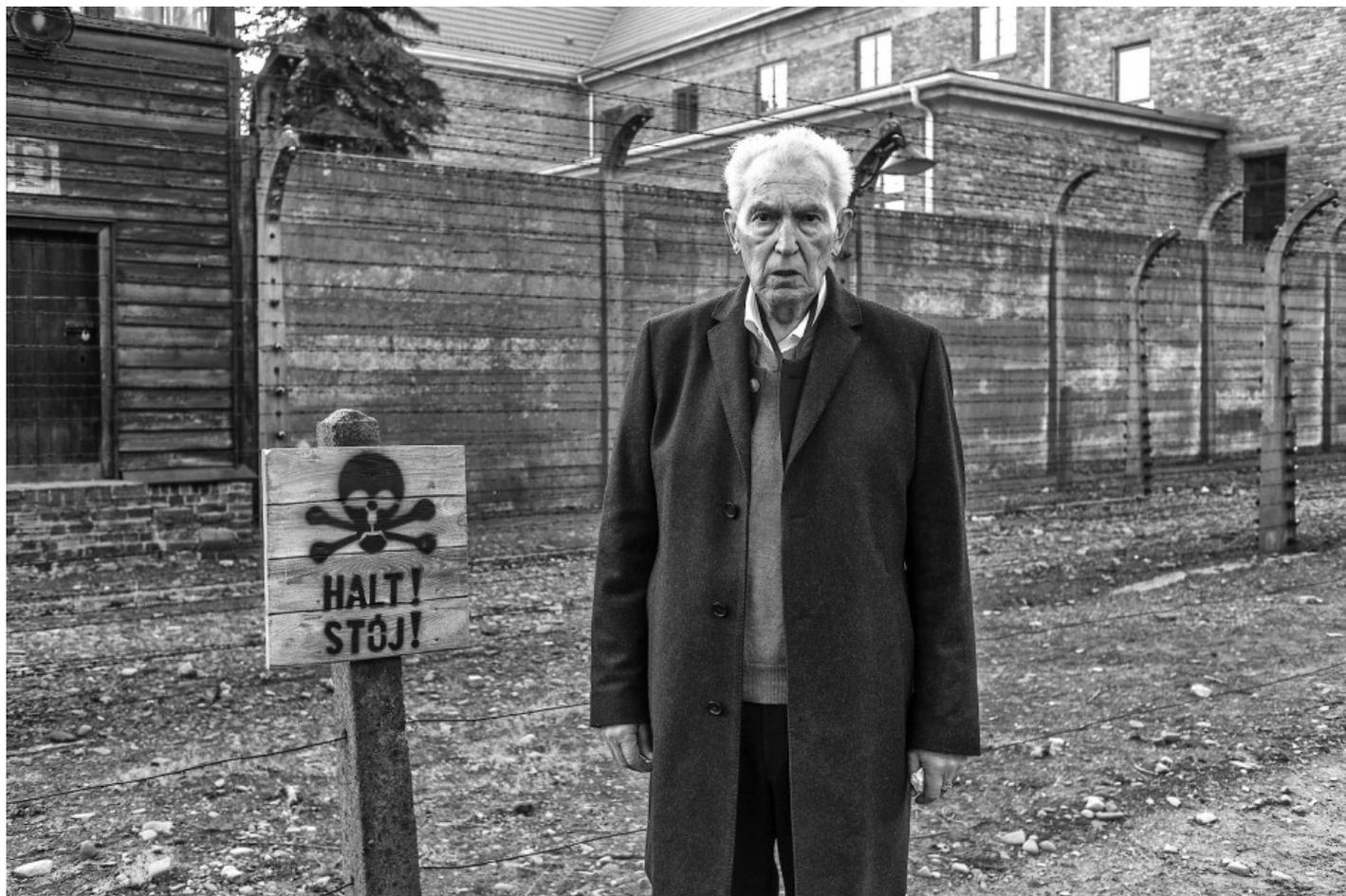
Entstanden sind Fotos, die ganze Biografien und unfassbare Geschichten beinhalten. Das Lonka Projekt erhält das Gedenken an diese und alle anderen Holocaust-Überlebenden.



Fotografiert von Alec Soth (Magnum Photos): Adam Han-Górski in Plymouth, Minnesota, USA (2020) Bild: The Lonka Project

Adam Han-Górski wurde 1940 in Lemberg als Sohn von Szymon Han und der renommierten Pianistin Helena Pliz geboren. Im September 1939 floh die Familie aus ihrer Heimatstadt Jaworów (in der heutigen Ukraine) nach Lemberg, wo Helena bei einem Tanzensemble angestellt war. Bald nach Adams Geburt ging sie auf eine Tournee durch die Sowjetunion, während Adam von der christlichen Haushälterin Katarzyna Chytra betreut wurde. 1941 besetzte Nazi-Deutschland Lwow und Adams Mutter Helena wurde von ihrem Mann und ihrem kleinen Sohn getrennt. Szymon brachte Adam zurück zu seinen Eltern nach Jaworów, um ihn zu verstecken, aber nachdem Szymons Vater und seine beiden Brüder in Jaworow ermordet worden waren, wurde Adam von Katarzyna Chytra gerettet. Sie hatte von Adams Vater die Anweisung erhalten, das Kind zu den Großeltern ins Krakauer Ghetto zu bringen, nachdem er ins Zwangsarbeitslager geschickt wurde. 1943 erfährt sie, dass Adams Großeltern im Konzentrationslager Belzec ermordet wurden und Adam bei den Nachbarn zurückgelassen wurde. Katarzyna Chytra brachte den zweijährigen Adam kurz vor der Liquidierung des Krakauer Ghettos von dort unter Einsatz ihres Lebens zurück nach Lemberg, wo sie ihn taufte und seinen Namen änderte. Während der Nazi-Herrschaft heiratete sie den Eisenbahnarbeiter Jan Witz und beide kümmerten sich trotz der Morddrohung, ein jüdisches Kind zu verstecken, bis zur Ankunft der sowjetischen Truppen in Lemberg im Juli 1944 um Adam wie um ihr eigenes Kind.

Adam wurde im Alter von fünf Jahren wieder mit seinen Eltern vereint, als Helena aus der Sowjetunion zurückkehrte und 1946 ihr Ehemann Szymon aus einem Arbeitslager entlassen wurde. Adam lernte in Kattowitz Geige spielen. Im Alter von sieben Jahren gab Adam sein Debüt als Violinist. 1957 emigrierte die Familie Han-Górski nach Israel. Einige Jahre später lud ihn der legendäre Geiger Jascha Heifetz, nachdem er Han-Górski in Paris gehört hatte, zur Teilnahme an seinem Meisterkurs ein und kurz darauf zog Adam in die Vereinigten Staaten. Im Jahr 2012 erhielten Katarzyna Chytra und Jan Witz den Titel „Gerechte unter den Völkern“.



Fotografiert von José Giribás Marambio: Hermann „Mano“ Höllenreiner in Auschwitz, Polen (2020) Bild: The Lonka Project

Hermann „Mano“ Höllenreiner wurde 1933 in Hagen als Sohn einer deutschen Sinti-Familie geboren. Im März 1943, als Mano 9 Jahre alt war, wurde er mit seiner Familie von München nach Auschwitz, in die Roma-Abteilung des Lagers, deportiert. Dort wurde er mit der Häftlingsnummer Z - 3526 (Z für Sinti und Roma-Häftlinge) tätowiert. Das „Zigeunerlager“ in Auschwitz-Birkenau wurde in der Nacht vom 2. August 1944 beseitigt, als Tausende in den Gaskammern ermordet wurden. Kurz zuvor war Mano mit seinen Eltern und seiner Schwester Lilly in das Konzentrationslager Ravensbrück und später, im selben Jahr, in das Konzentrationslager Sachsenhausen überstellt worden. Gegen Ende des Krieges konnte er vor einem Todesmarsch fliehen. Nach dem Krieg wurde er zusammen mit anderen französischen Kriegsgefangenen nach Frankreich geschickt, wo er sagte, er sei ein französischer Jude (seine Mutter hatte jüdische Vorfahren). Er verheimlichte seine deutsche Herkunft. Die Familie Höllenreiner verlor durch die Nazi-Verfolgung 36 Mitglieder. Er wurde von einer Familie in Paris aufgenommen und wegen schwerer Traumata behandelt. Dann erst wurde die Tätowierung entdeckt. 1946 konnten die überlebenden Mitglieder seiner Familie ihn ausfindig machen. Erst



Fotografiert von Steve McCurry: Sonia Kam und Hannie Dauman in Riverdale, Bronx, New York, USA (2020) Bild: The Lonka Project

Sonia Kam wurde 1931 in Deutschland geboren. Ihre Eltern lebten in Belgien und besuchten oft Deutschland, wo ihre Großeltern lebten. „Meine Mutter versuchte, meine Großeltern zu überreden, mit uns zu kommen, aber sie weigerten sich. ‚Wir sind Deutsche!‘, sagten sie.“ Als Kam’s Familie nach Brüssel zurückkehrte, hing ein großes Schild der Gestapo an der Tür: „Zutritt verboten, Eigentum der Gestapo.“ Sonia und ihre Schwester Hannie gingen wieder zur Schule, aber sie mussten nun den gelben Stern tragen. Der Leiter eines Sommerlagers erklärte sich bereit, sich um Kam und ihre Schwester mit falschen Identitäten zu kümmern. „...eines Tages stand die Gestapo an der Tür und sagte, sie wüssten, dass zwei jüdische Kinder auf dem Gelände versteckt seien und dass sie uns loswerden sollten. Sie setzte sich mit meinem Vater in Verbindung, und er musste uns abholen.“ Die beiden Schwestern lebten dann einige Monate lang mit ihren Eltern im Versteck und „eines Morgens verabschiedete sich mein Vater von meiner Mutter und fuhr zur Arbeit. Es war das letzte Mal, dass wir ihn sahen.“ Die Familie wurde getrennt. Sonia wurde in ein Kloster und Hannie in ein anderes Versteck gebracht. Die Mutter versteckte sich woanders. Nachdem die US-Armee Brüssel befreit hatte, wurden die Mädchen wieder mit ihrer Mutter vereint. Ihr Vater Shaul wurde in Auschwitz ermordet und der Rest ihrer gesamten Familie kam in den Konzentrationslagern der Nazis um. 1949 emigrierten sie in die USA.



Fotografiert von Avigail Uzi: Arie Tabuch in Tel Aviv, Israel (2019) Bild: The Lonka Project

Arie Tabuch, 93, wurde in Thessaloniki (Griechenland) geboren. Im März 1943 deportierten die Nazis ihn nach Auschwitz. „Wie kann ein 15-jähriger junger Mann in dieser Hölle von Auschwitz leben?“ schrieb er über den ersten Abend im Zug nach Auschwitz. „Selbst der schlimmste Film, der schlimmste der Welt, kann diese Demütigung, Schläge und Leiden nicht beschreiben. Bei der Ankunft gab es rechts und links; wer in ein Arbeitslager geht und wer ins Krematorium geht, du gehst zum Leben, oder du gehst sterben. Wir wurden unserer Kleidung beraubt. Es war März und es schneite, es war eiskalt und wir waren nackt. Die Wächter nahmen Eimer

da. Ich war dort zusammen mit meinem Bruder und meinem Vater. Mein Vater hat nicht überlebt - zwei Wochen später brachten sie ihn um. Als der Krieg vorbei war, erholten wir uns im Lager. Plötzlich kam ein Jeep mit Mitgliedern der Jüdischen Brigade und wir sind fast ohnmächtig geworden. Wir lebten in der Hölle, als wir die jüdischen Offiziere sahen.“ Im Mai 1945 bestieg Arie Tabuch ein Schiff mit Kurs zum Mandatsgebiet Palästina. Das Schiff wurde von den britischen Soldaten gefangen genommen und Arie Tabuch verbrachte sechs Monate in einem zyprischen Gefangenenlager bevor er in Israel ankam.



Fotografiert von Bea Bar Kallos: Agnes Keleti in Budapest, Ungarn (2019) Bild: The Lonka Project

Die Kunstturnerin Agnes Keleti, eine ungarische Olympiasiegerin, wurde 1921 in Budapest geboren. Obwohl sie bereits eine führende Athletin war, wurde sie 1941 aus ihrem Turnverein ausgeschlossen, weil sie Jüdin war. Agnes wurde gezwungen, unterzutauchen. Sie kaufte und benutzte falsche Ausweispapiere und arbeitete als Dienstmädchen. Der schwedische Diplomat Raoul Wallenberg rettete ihre Mutter und Schwester. Ihr Vater und der Großteil ihrer Familie überlebten nicht. Sie wurden im Konzentrationslager Auschwitz vergast. Im Winter 1944, während der Belagerung von Budapest, sammelte Agnes die Leichen ein und legte sie in ein Massengrab. Nach Kriegsende kehrte Agnes zum Turnen zurück und wurde ausgewählt, Ungarn bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki und 1956 in Melbourne zu vertreten. Bei den beiden olympischen Sommerspielen gewann sie zehn Medaillen, fünf davon Gold.



Fotografiert von Tsafirir Abayov: Shaul Paul Ladany in Omer, Negev-Wüste, Israel (2019) Bild: The Lonka Project

Professor Shaul Paul Ladany wurde 1936 in Belgrad, Jugoslawien, geboren. Er ist ein zweifacher olympischer Wettläufer. Im Jahr 1941 griffen die Deutschen Belgrad an. Shauls Familie floh nach Ungarn, wo seine Eltern ihn kurzzeitig in einem Kloster versteckten und ihn warnten, nicht preiszugeben, dass er Jude war. 1944 wurde seine Familie von den Nazis gefangen genommen und in das Konzentrationslager Bergen-Belsen verschifft. Er war damals acht Jahre alt. „Ich ging in die Gaskammer und wurde begnadigt. Gott weiß, warum“, erinnert sich Shaul. Im Dezember 1944 wurde er von amerikanischen Juden gerettet, die ein Lösegeld gezahlt hatten, um Juden vor der Vernichtung zu bewahren. Shaul und seine Eltern fuhren mit dem Kastner-Zug von Bergen-Belsen in die Schweiz und überlebten den Holocaust. Im Dezember 1948, als er 12 Jahre alt war, emigrierte die Familie nach Israel. Während seiner Teilnahme an den Olympischen Spielen 1972 in München war Shaul eines von fünf israelischen Teammitgliedern, die dem Tod durch die palästinensische Terrorgruppe „Schwarzer September“ entkamen.



Fotografiert von Maurice Weiss: Franz Michalski in Berlin (2019) Bild: The Lonka Project

Franz Michalski wurde 1934 in Görlitz geboren. Seine Mutter Lilli konvertierte zum Katholizismus, als sie den Christen Herbert heiratete, aber die Nürnberger Gesetze klassifizierten Lilli als Jüdin und Herbert als „arisch“. Herbert weigerte sich, sich von Lilli scheiden zu lassen und wurde aus der deutschen Armee geworfen. Aus Angst vor der Deportation seiner Familie durch die Nazis schuf Herbert in den 1940er Jahren einen starken Freundes- und Verwandtenkreis, der seiner Frau und seinen Kindern helfen sollte, zu überleben. Die Familie versteckte sich in Berlin, mit der Gestapo in ihrer Straße. Mit Hilfe einer Deutschen, Gerda Mez, entkamen sie ins besetzte Österreich. Lilli ließ Franz und seinen kleinen Bruder auf dem Bauernhof ihrer ehemaligen Betreuerin Anna zurück, wo sie als deren eigene Kinder aufwachsen sollten, aber das erwies sich als zu gefährlich. Deshalb arrangierte Herbert ihre Flucht in die Tschechoslowakei. Herbert gab Franz ein geladenes Gewehr und wies ihn an, seinen Bruder, seine Mutter und dann sich selbst zu erschießen, falls die Gestapo wieder an ihre Tür käme. Herbert kehrte nicht rechtzeitig zurück und der zehnjährige Franz hinderte seine Mutter daran, den Abzug zu drücken, aber in dieser Nacht versuchte Lilli erneut, mit ihrem kleinen Sohn in die Elbe zu springen. Franz kämpfte mit Lilli und es gelang ihm, seinen kleinen Bruder aus ihren Armen zu reißen, Lilli gab auf. Am nächsten Tag schloss sich der Vater seiner Frau und seinen Kindern an. Herbert brachte seine Familie nach Berlin zurück. Sie überlebten die Nazis, aber nicht ohne Traumatisches zu erleben. Franz nahm seine Ausbildung wieder auf und erlebte in der Schule Antisemitismus, was den Jungen zu einem Selbstmordversuch veranlasste. Franz Michalski und seine Frau Petra haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit jungen Menschen die Geschichte von Franz' Flucht durch Europa während des Holocaust zu erzählen.

 Finden Sie **Ihr perfektes digitales Angebot** der F.A.Z.

Jetzt kostenlos testen >

×



Fotografiert von Stuart Franklin: Eva Schloss in London, Großbritannien (2019) Bild: The Lonka Project

Anne Franks Freundin Eva Schloss überlebte den Holocaust und feierte ihren 90. Geburtstag in London. Sie ist heute die Stieftochter von Otto Frank, Anne Franks Vater. Eva und Anne wurden Freunde, nachdem Evas Familie aus Österreich nach Amsterdam geflohen war. Eva lebte in Amsterdam im gleichen Wohnblock wie Anne Frank. Die Mädchen, deren Altersunterschied nur einen Monat betrug, verbrachten viel Zeit zusammen, bis diese Unschuld der Kindheit nach dem Einmarsch der Deutschen 1942 zerschlagen wurde und beide Familien untertauchen mussten. Im Mai 1944 wurden sie verraten und von den Nazis gefangen genommen. Eva und Anne wurden in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gebracht. Anne wurde später nach Bergen-Belsen verlegt, wo sie starb. Evas Vater und Bruder überlebten den Krieg nicht. Eva und ihre Mutter lebten kaum noch, als sowjetische Truppen das Lager 1945 befreiten. Nach dem Krieg erneuerten Eva und ihre Mutter ihre Freundschaft mit Otto Frank, der zu dieser Zeit mit dem Verlust seiner Frau und seiner Kinder und der Entdeckung des Tagebuchs seiner Tochter Anne zu kämpfen hatte. Im November 1953 heiratete Evas Mutter Elfriede (1905-1998) Otto Frank. Annes Vater war das einzige Mitglied seiner Familie, das überlebte, während das Tagebuch seiner Tochter auch heute noch neue Generationen inspiriert und informiert. Über ihre Erfahrungen in den Nazi-Lagern sprach Eva erst nach dem Tod ihres Stiefvaters 1980. Eva fühlte sich gezwungen, die Verantwortung dafür zu übernehmen, Anne Franks Namen am Leben zu erhalten. Sie begann, von den Erlebnissen ihrer Familie während des Holocaust zu berichten, dessen Erinnerung sie als Autorin bewahren will.



Fotografiert von Roger Ballen: Mordechai Perlov in Johannesburg, Südafrika (2019) Bild: The Lonka Project

Mordechai Perlov, der im Alter von 92 Jahren fotografiert wurde und in Johannesburg, Südafrika, lebte, war ein in Litauen geborener Jude, der am 14. Juni 1941 von der Roten Armee aus dem Shtetl von Raseiniai in das Gulag-Netzwerk der sowjetischen Zwangsarbeitslager deportiert wurde. Mordechai, seine Familie und andere Litauer galten als Feinde des sowjetischen Staates und wurden als Gefangene zum Bäume fällen in verschiedene Arbeitslager verschleppt. Mordechai erzählte bei seiner Rückkehr aus den Wäldern in die Baracke der Familie: „Ich öffnete die Tür, und da liegen meine beiden Eltern tot auf dem Bett, und meine Schwester Tova liegt schluchzend dazwischen.“ Perlovs Eltern, wie etwa ein Viertel der in die Gulags Gesandten, starben an Hunger und Krankheit. Ihre Familie war eine von 5.000 Juden im Shtetl von Raseiniai, die in das Gulag-Netzwerk deportiert wurden.

**F** Finden Sie **Ihr perfektes digitales Angebot** der F.A.Z.

Jetzt kostenlos testen >

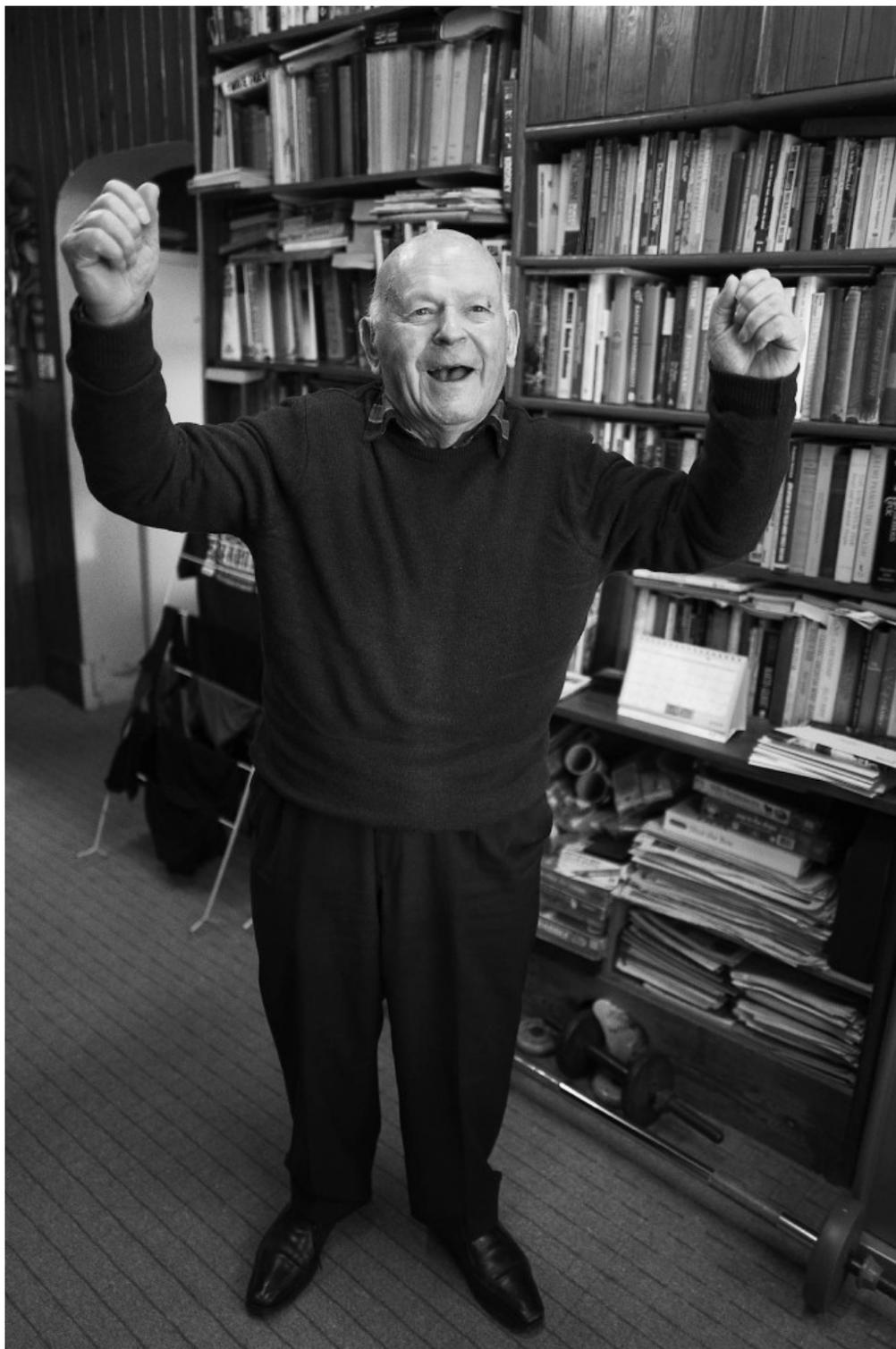
×

während des Zweiten Weltkriegs aus Polen in die ehemalige UdSSR geflohen waren. Mordechai entkam auf wundersame Weise. Er war damals 15 Jahre alt und beschloss, dass er lieber „dieser Hölle entkommen wollte, als zu sterben“. Mordechai Perlov starb im Alter von 93 Jahren am 20. Januar 2020.



Fotografiert von Ohad Zwigenberg: Lia Hoover und ihre Zwillingsschwester Judith Barnea in Ra'anana, Israel (2019) Bild: The Lonka Project

Lia Hoover und ihre Zwillingsschwester Judith Barnea wurden 1937 in Schlesien, Transsylvanien (Ungarn) geboren. Ihr Vater Zvi wurde 1942 zu einer Zwangsarbeitseinheit an der russischen Front gebracht. Im Jahr 1944, als die beiden sechs Jahre alt waren, wurde die Familie nach Auschwitz deportiert. Die Mädchen, eineiige Zwillinge, wurden für Josef Mengeles medizinische Experimente ausgewählt. Mengele nahm Judith und Lia Blut ab und eines Tages, als er gerade Experimente an den Mädchen durchführte, kam ihre Mutter hinzu und flehte ihn an, aufzuhören. Daraufhin wurde ihr eine Spritze injiziert, die sie dauerhaft taub machte. Die drei überlebten viele Selektionen bis zur Befreiung des Lagers. Ihre Mutter, Miriam-Rachel, schlich sich weiterhin in die Baracke, in der die Zwillinge untergebracht waren und gab ihnen ihr Essensration, die aus nur einer Scheibe Brot bestand. Die Mädchen und ihre Mutter überlebten und wurden nach dem Krieg mit dem Vater wiedervereint.



Fotografiert von Greg Williams: Sir Ben Helfgott in London, Großbritannien (2019) Bild: The Lonka Project

Sir Ben Helfgott wurde 1929 in Piotrkow (Polen) geboren. Er war zehn Jahre alt, als Deutschland in Polen einmarschierte. Im Jahr 1942 trieben die Nazis die Juden in das Ghetto von Piotrkow. Ben, damals 12 Jahre alt, meldete sich zur Arbeit in einer Glasfabrik, nachdem er Gerüchte gehört hatte, dass man, wenn man eine Arbeitsstelle zur Unterstützung der Kriegsanstrengungen des Dritten Reiches hätte, nicht abgeführt würde. „Wir wussten nicht, wohin die Juden gebracht wurden - wir hörten Geschichten über Gaskammern, aber wer konnte das glauben?“ Der Leiter der Fabrik, Herr Janota, behandelte ihn brutal. Aber als SS-Wachen in

zusammengetrieben - unter ihnen Ben - kam Janota Ben zu Hilfe. Janota belog die SS-Männer, riskierte sein eigenes Leben und rettete Ben, indem er sagte, dass Ben ein nichtjüdischer Pole sei. Später wurde Ben gefasst und nach Buchenwald geschickt. „Es war ein schrecklicher Ort. Alles, was wir zu essen hatten, war Suppe, die nach Urin roch, und eine Brotkruste.“ Später wurde er nach Theresienstadt deportiert. Bei seiner Befreiung war er schwach, abgemagert und kurz vor dem Verhungern. Bens Mutter Sara und seine Schwester Lusja waren in einem Wald zusammengetrieben und ermordet worden. Sein Vater wurde auf der Flucht vor einem Todesmarsch aus Buchenwald erschossen, nur wenige Tage vor Kriegsende. Ben wurde nach dem Krieg im Alter von 15 Jahren mit 700 anderen Waisenkindern nach England verschickt. Nur 11 Jahre später nahm Ben 1956 an den Olympischen Spielen im Gewichtheben teil, eine Leistung, die er 1960 wiederholte. Er ist einer von zwei jüdischen Athleten, die an den Olympischen Spielen teilgenommen haben, nachdem sie den Holocaust überlebt hatten. Im Jahr 2018 wurde Ben zum Knight Commander des Ordens des Britischen Empire für seine Verdienste um das Gedenken und Vermittlung des Holocaust ernannt. Im Oktober 2020 wurde Sir Ben mit dem Pride of Britain Award ausgezeichnet, ebenfalls für seine herausragenden Beiträge zur Holocaust-Erziehung.



Fotografiert von Omer Messinger: Anita Lasker-Wallfisch in Berlin (2020) Bild: The Lonka Project

Die Cellistin Anita Lasker-Wallfisch wurde 1925 in Breslau geboren. Als jüngste von drei Schwestern wuchs Anita in einem kammermusikalisch geprägten Elternhaus auf. Sie studierte Violoncello bei Leo Rostal in Berlin und kehrte nach der Kristallnacht 1938 zu ihrer Familie nach Breslau zurück. Anitas Familie versuchte, aus Nazi-Deutschland zu emigrieren, aber ohne Erfolg. Ihr Haus wurde von der Gestapo versiegelt, und die Familie wurde getrennt. „Der Krieg brach aus und wir saßen schließlich in der Falle. Meine Eltern wurden deportiert und auf einen Transport in den Osten geschickt, nach Isbiza bei Lublin ... Ich sah sie nie wieder. Ich war 16 Jahre alt. Ich war in geheime Aktivitäten verwickelt - gefälschte Papiere, mit denen französische Kriegsgefangene fliehen konnten. Ich versuchte, selbst mit gefälschten Papieren zu entkommen.“ Anita wurde gefasst, eingesperrt und 1943 nach Auschwitz-Birkenau geschickt. Als Sträfling wurde sie vor der „Selektion“ bewahrt, bei der die SS-Wachen wählten, wer in der Gaskammer sterben sollte. Anita trat dem Lagerorchester als Cellistin bei. Ich habe fast ein Jahr in Auschwitz gelebt. „... Unsere Aufgabe bestand darin, morgens und abends am Lagertor zu spielen, damit die aus- und eingehenden Arbeitskommandos ordentlich im Gleichschritt zu den von uns gespielten Märschen marschierten. Wir mussten auch jederzeit verfügbar sein, um einzelnen SS-Mitarbeitern vorzuspielen, die in unseren Block kamen und etwas Musik hören wollten, nachdem sie Tausende von Menschen in den Tod geschickt hatten. Obwohl wir etwas privilegiert waren, machten wir uns keine Illusionen, dass wir in der Gaskammer landen würden.“ 1944 wurde sie in das Lager Bergen-Belsen verlegt. „Es gibt keine Worte, um dieses Inferno zu beschreiben. Die Leichen türmten sich, kein Essen, kein Wasser - nichts. Es war klar, dass wir am Endpunkt angelangt waren. Es war gegen 17 Uhr, am 15. April 1945 ... der erste britische Panzer rollte in das Lager. Wir waren befreit! Niemand, der in Belsen war, wird diesen Tag je vergessen.“

Anita und ihre Schwester Renate überlebten. Ihre Eltern wurden 1942 von den Nazis getötet. 1946 durfte Anita endlich nach England einreisen. Sie studierte an der Guildhall School of Music, heiratete den Pianisten Peter Wallfisch und bekam zwei Kinder. Sie war Mitbegründerin des English Chamber Orchestra. 1996 brach Anita ihr Schweigen und veröffentlichte ihre Memoiren „Inherit the Truth“ (Die Wahrheit erben). Anita ist Mitglied des Order of the British Empire. Für ihren Einsatz gegen den Antisemitismus wurde Anita 2019 mit dem Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet.



Fotografiert von Moti Milrod: Eliezer und Rachel Greenfeld in Holon, Israel (2019) Bild: The Lonka Project

Rachel Greenfeld wurde 1926 in Lodz (Polen) geboren. Sie war 13 Jahre alt, als die Nazis Polen überfielen. Im Ghetto von Lodz wurden die Juden zusammengetrieben. „Dann brachten sie uns in die Eisenbahnwaggons nach Auschwitz. Wir wurden in Männer und Frauen eingeteilt und seitdem habe ich meinen Vater und meinen Bruder nie wieder gesehen. Mama und ich standen zusammen und ich hielt sie so fest, aber der Nazi trennte uns und seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen. Ich hatte nichts mehr, wofür es sich zu leben gelohnt hätte.“ In Auschwitz lief Rachel eines Nachts von ihrem Block zu einem anderen. „Am nächsten Tag schickten sie meinen ganzen Block in den Tod. Wenige Tage später war das Gas aufgebraucht und wir wurden in ein Arbeitslager nach Deutschland geschickt. Ich werde nie den Tag vergessen, an dem die Franzosen in das Lager kamen und riefen: Der Krieg ist vorbei, ihr seid frei!“ Rachel kehrte nach Lodz zurück, um nach Verwandten zu suchen. „Ich blieb allein.“

Eliezer Greenfeld wurde 1925 in Lodz geboren. Sein Vater gehörte zu den ersten Opfern, die auf der Hauptstraße der Stadt hingerichtet wurden. Eliezer und seine Mutter wurden in das Ghetto gebracht. Die Nazis verhängten eine Ausgangssperre und begannen mit der Deportation aller Juden in die Vernichtungslager. Männer und Frauen wurden getrennt. „Ich dachte, ich würde meine Mutter nie wiedersehen“. Eliezer wurde in ein Zwangsarbeitslager gebracht. „Ich wog damals 40 Pfund und als ich Säcke auf meinen Rücken legte, fiel ich hin. Ich floh mit wenigen Gefangenen in den Wald.“ Sie versteckten sich, bis sich die brüllenden russischen Panzer näherten. Der Krieg war zu Ende. Eliezer kehrte nach Lodz zurück. „Auf den Stufen des Hauses wartete meine Mutter auf mich, wir überlebten beide.“

Eliezer und Rachel trafen sich in Lodz und gehörten zu den ersten beiden Überlebenden, die heirateten. Sie emigrierten 1956 nach Israel. Eliezer starb am 19. April 2020.

*(Digitale) Ausstellung vom 27. Januar bis 11. April 2021*

*Bis auf Weiteres nur als digitales Programm: Virtuelle Ausstellung und Online-Führungen ab 27.1. auf [www.fkwbh.de](http://www.fkwbh.de)*

Quelle: zetz/F.A.Z.

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

**ÄHNLICHE THEMEN** HOLOCAUST ALLE THEMEN

## TOPMELDUNGEN

KAMPF GEGEN DIE PANDEMIE

# Deutschlands Impfstoff-Knappheit überwinden

Es gibt weniger Impfstoff als politisch angekündigt, und der wird langsamer verimpft als geplant. Dagegen helfen Anreize, die zum Beispiel vorzeitige Lieferungen belohnen.



IRRER SHITSTORM GEGEN WDR-SHOW

## Rassismussoße

Übers Wochenende hat sich eine Twitterblase auf die Sendung „Die letzte Instanz“ eingeschossen. Ihr



LEERVERKÄUFE

## Warum Wetten auf fallende Börsenkurse so umstritten sind

Hedgéfonds wurden zu Helden, weil



UMFRAGEHOCH IM NRW-TREND

## CDU profitiert von Laschets Aufstieg

Die CDU ist in Nordrhein-Westfalen obenauf, die Grünen erreichen

 Finden Sie **Ihr perfektes digitales Angebot** der F.A.Z.

Jetzt kostenlos testen >



Wahrheit geht es aber um etwas anderes.

### Fotografische Hommage

Hobby-Anleger gegen die Profi-Spekulanten wirft ein anderes Licht auf die teils undurchsichtigen Aktivitäten der Leerverkäufer-Szene.

#### NEWSLETTER

IMMER AUF DEM LAUFENDEN

## Sie haben Post!

**Abonnieren Sie unsere FAZ.NET-Newsletter und wir liefern die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox.**

ABONNIEREN

#### SERVICES

- |              |              |                        |            |                 |                |             |                  |
|--------------|--------------|------------------------|------------|-----------------|----------------|-------------|------------------|
| Abo-Service  | Best Ager    | FAZ.NET als Startseite | Apps       | Finanz-Services | Tarifrechner   | Newsletter  | Immobilien-Markt |
| Routenplaner | Stellenmarkt | Spiele                 | Gutscheine | Veranstaltungen | Whatsapp & Co. | TV-Programm | Wetter           |